

Ergebnis der Mitgliederversammlung vom 24.4.1999

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Verein Jordsand in diesem Jahrtausend wurden mehrere wichtige Entscheidungen getroffen.

Die Mitglieder wählten als neuen ersten Vorsitzenden Prof. Dr. J. Ganzhorn (Siehe Editorial), neue Beiratsmitglieder, beschlossen eine Satzungsänderung, bestätigten den neuen ersten Vorsitzenden der Naturschutzjugend Jordsand, Lasse Schindler, als Vertreter der NJJ im Vorstand und stimmten einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrages ab dem Jahre 2000 zu.

Erstmals fand eine Mitgliederversammlung im Haus der Natur in seiner guten Atmos-

phäre statt. Zukünftig werden Mitgliederversammlungen im Haus der Natur grundsätzlich möglich sein, da durch die Satzungsänderung die Standortfestlegung auf Hamburg entfallen ist und somit Räumlichkeiten in Hamburg eingespart werden können.

Als neue Beiratsmitglieder wurden der ausgeschiedene 1. Vorsitzende, Prof. Dr. N. Peters, und die Hanseatische Natur- und Umweltinitiative gewählt. Letztere fördert seit vielen Jahren großzügig Projekte des Vereins (u.a. VW-Busse, Solaranlagen etc. ...). Seit 1985 hatten wir einen unveränderten und vergleichsweise niedrigen Mitgliedsbeitrag. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde eine Beitragserhöhung mit großer Mehr-

heit von der Versammlung beschlossen. Ab 1. Januar 2000 beträgt der Mitgliedsbeitrag 30,00 EURO pro Person und Jahr. Für Rentner, Schüler und Studenten, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende beträgt der Beitrag 15,00 EURO pro Jahr. Wir hoffen sehr, daß diese Beitragserhöhung nicht zu Austritten führt.

Leider war die Mitgliederversammlung mit 50 Personen recht schwach besetzt. Dies mag darauf zurückzuführen sein, daß keine schwierigen Probleme anstanden. Die Geschäftsführung wird sich bemühen, die Mitgliederversammlung zukünftig noch attraktiver zu gestalten.

Uwe Schneider

Loki Schmidt 80 Jahre jung

Das prominenteste Mitglied des Verein Jordsand, Frau Hannelore (Loki) Schmidt, hatte im März dieses Jahres ihren 80. Geburtstag. Zu unserer großen Freude durften wir die Geburtstagsfeier im engsten Freundeskreis (80 Personen) im Haus der Natur ausrichten. Die Gäste aus Familie, Politik und Naturschutz fühlten sich in unseren Räumen sichtlich wohl. Loki gestattete uns das Büfett selbst zu gestalten. Ein professioneller Partyservice hätte es nicht besser machen können! In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des benachbarten Demeter-Bauernhofes, Gut Wulfsdorf, haben unsere Mitarbeiter (FÖJ und ZDL) ein originelles Abendessen gezaubert, das auch Altbundeskanzler Helmut Schmidt in Staunen versetzte. Hauptperson Loki drehte von 17 bis 23 Uhr ununterbrochen Klönschnackrunden durch die Gästeschar. Von 80 Jahren keine Spur!



Loki Schmidt mit der Sumpfdotterblume 1999. Foto: Dieter Ohnesorge

An dieser Stelle sei Loki Schmidt für die langjährige (sie ist seit 1972 Mitglied!) Unterstützung des Verein Jordsand ganz herzlich gedankt. Wir wünschen ihr noch ganz, ganz viele Vorstellungen der Blume des Jahres und würden uns freuen, wenn wir dies, wie bisher, im Haus der Natur ausrichten dürfen.

Uwe Schneider

„Pallas“—und kein Ende

In den beiden letzten Ausgaben von „Seevögel“ wurde über das Schiffunglück der „Pallas“ westlich von Norderoog berichtet. Groß war die Anteilnahme vieler Mitglieder, die sich mit dem Seevogelsterben durch Verolung beschäftigten und unseren Einsatz mit Rat und Tat begleiteten.

Allen freiwilligen Helfern sei hier noch einmal gedankt.

Ein besonderer Dank gilt der Hanseatischen Natur- und Umweltinitiative für die spontane und großzügige finanzielle Unterstützung. Ein weiterer besonderer Dank gilt dem IFAW (International Fund for Animal Welfare). Der IFAW hat unmittelbar nach Bekanntwerden des Massensterbens von verolten Trauer- und Eiderenten auf Amrum Spezialisten aus den USA und Südafrika nach Nordfriesland beordert.

Vor Ort informierten sich die weltweit tätigen Tierschützer über die konzeptlosen Rettungs- und Hilfsmaßnahmen am Rande des Nationalparks. Gemeinsam mit dem Verein Jordsand wurde nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Die z.T. schockierenden „Rettungsversuche“ verolter Vögel unterschiedlicher „Rettungsstationen“, die u.a. mit viel Pressearbeit Spenden einwarben, gaben erneut Anlaß zu Diskussionen. Das Reizthema „Waschen oder Töten?“ führte letztlich dazu, daß nunmehr endlich eine staatlich kontrollierte und zugelassene Auffangstation für Seevögel unter tiermedizinischer Betreuung eingerichtet werden soll. Alle Voraussetzungen, wie die Ausstattung mit Fachpersonal, technisch auf modernstem Stand eingerichtete Behandlungsräume, optimale Auswilderungsanlagen und das wissenschaftlich begleitet, müssen geschaffen werden. Bei der staatlichen Anerkennung nur einer solchen Station an der deutschen Küste wäre einem weiteren Wildwuchs von falsch verstandener Tierliebe endlich Einhalt zu bieten.

Als bestmöglicher Standort wurde der

Westküstenpark in St. Peter-Ording ausfindig gemacht. Der IFAW stiftete dem Verein Jordsand für erforderliche Transporte, Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit einen VW-Bus.

Der Verein Jordsand wird seine langjährige Erfahrung bei der Behandlung von verletzten oder verolten Seevögeln in die geplante Station einbringen. Unsere Mitarbeiter in den Stationen der Betreuungsgebiete wären selbst überfordert und verfügen kaum über entsprechende Fachkenntnisse. Das Wrack der „Pallas“ ist inzwischen weiter eingesandet, Öl läuft z.Zt. offensichtlich nicht mehr aus. Die Untersuchungsausschüsse bringen nicht mehr viel oder scheinen zumindest nach außen auch zu versanden.

Eine Bergungsfirma aus Hamburg soll nun die Räume mit Spülsand auffüllen, alle noch eventuell möglichen Ölaustritte konservieren und die Sandeinspülungen mit Eisensilikat-Gestein der Peute Baustoff GmbH abdecken. Dies ist sicher eine sinnvolle Maßnahme zur Schadensbegrenzung. Der zusätzlich geplante Abbau der Aufbauten, um das Geschehen optisch zu beseitigen, ist ein unnötig kostspieliges Unterfangen. Die von Amrum aus sichtbaren Aufbauten könnten, gleich der „Ondo“ in der Elbmündung, als Mahnmahl noch einige Jahre dem Seewasser standhalten.

Hoffen wir, daß aus der „Pallas-Havarie“ genügend Lehren gezogen werden.

Erste positive Anzeichen sind erkenntlich. Wohl auch aufgrund jahrelanger Forderungen u.a. des Verein Jordsand und unter dem Eindruck des Geschehens um die „Pallas“ wird endlich die gesamte Nordsee mit Wirkung vom 1.8.1999 zum Sondergebiet nach MARPOL I - Öl deklariert. Es darf nun kein Öl mehr in die Nordsee abgelassen werden.

Uwe Schneider